

hat seit DRG eine neue Dimension erreicht. Das neue Dauerthema beansprucht enorm viel Energie.

- Trend zum Fremdmanagement mit Versorgungsstrukturen, aufgebaut durch fachfremde Manager, in denen Ärzte nur noch eine spezialisierte Dienstleistungsfunktion wahrnehmen.
- Die in der jüngeren Ärztegeneration zunehmend wichtigere Work-Life-Balance sowie die Feminisierung der Medizin mit Wunsch nach flexiblen Arbeitszeiten und Jobsharing relativieren den beruflichen Anspruch und erschweren die Planbarkeit in einer Klinik.
- Durch die heutzutage vereinfachte Kommunikation entsteht eine uneingeschränkte Erreichbarkeit. In den Ferien checkt der Chef die Mails und erteilt per SMS Aufträge an seine Mitarbeiter. Das Arztbild wird modernisiert.
- Der Arzt macht seinen Job wie jeder andere auch und wird durch ein interdisziplinäres Team ersetzt. Dass der Patient dabei jeden Tag ein neues Gesicht sieht, gefällt ihm vielleicht nicht,

ist aber aufgrund heutiger Arbeitszeitmodelle kaum mehr zu verhindern.

### Resignation

Was mich beunruhigt, ist eine inzwischen erkennbare Resignation in weiten Teilen der Ärzteschaft im Korsett rechtlicher und ökonomischer Zwänge. Hier zerbröseln ein gewaltiges Potential an Idealismus und Leistungsbereitschaft, das zum Funktionieren unseres Gesundheitssystems bisher in erheblichem Umfang beigetragen hat. Unzufriedene, resignierte Ärztinnen und Ärzte, die sich auf einen Dienst nach Vorschrift zurückziehen, können wir uns schlicht nicht leisten. Die isolierte Betrachtung des Arztes als einen zu regulierenden Kostenverursacher ist irrig und langfristig systemzerstörend.

Ärztliche Werte, Ethik und Berufung müssen gepflegt und weitergegeben werden. Aber auch für neue, für den Arztberuf inzwischen unerlässliche Wissensgebiete wie z. B. Grundlagen der Betriebswirtschaft und des Managements, muss sich die Arztausbildung öffnen. Nur so wird der Arztberuf eine Zukunft haben, die den Arzt erfüllt. Ich plädiere dafür, die

schwierigen und über die medizinischen Themen hinausgehenden Aufgaben in pragmatischer Weise anzunehmen und den Spagat zwischen Medizin und Ökonomie im Sinne einer Gesamtverantwortung für eine Klinik zu wagen.

Managementaufgaben werden künftig rund 70 Prozent der Tätigkeit eines Chefarztes ausmachen. Zu akzeptieren, dass wir hochspezialisierte Dienstleister sind (und die Patienten unsere Kunden), fällt vielen nicht leicht. Die Richtung, in die sich die Branche aber bewegt, ist klar. Die Zukunft wird Kliniken gehören, welche es verstehen, sich mit einem attraktiven Leistungsangebot als kundenorientierte Dienstleister zu positionieren und denen es gelingt, sich Tag für Tag mit Wirtschaftlichkeit und Qualität zu behaupten. Eines dürfen wir dabei aber nie vergessen: Die Betreuung unserer Patientinnen und Patienten muss immer im Mittelpunkt unseres Tuns bleiben!

*Dr. med. David Haenggi, MBA*

*Chefarzt Frauenklinik Kantonsspital Baselland*

Der Wandel des Arztbildes aus der Sicht eines Assistenzarztes

## «Ich erlebe meine Kollegen eher als bescheiden und nicht als elitär»

**Synapse: Wie nehmen Sie heute die Ärzteschaft als Berufsgruppe in der Schweiz wahr? Als Lobbyorganisation, die mit einer Stimme spricht? Als eine Ansammlung von Einzelkämpfern und Individualisten?**

Miodrag Savic: Leider bestehen externe Kräfte, welche bemüht sind, die Ärzteschaft zu spalten. Dies erfolgt auf zwei Achsen: Einerseits Grundversorger gegen Spezialisten, andererseits Jung gegen Alt. Offensichtlich möchte man den Einfluss der Ärzteschaft auf das politische Geschehen im Gesundheitswesen auf tiefem, kontrollierbarem Niveau sehen. Zumindest in Basel und Baselland haben diese Bemühungen dazu geführt, dass sich Jung und Alt, Spezialist und Grundversorger über die kantonalen Ärztgesellschaften von Basel und Baselland sowie den VSAO beider Basel zusammengeschlossen haben, um eine gemeinsame politische Agenda zu schaffen,

damit der Patient wieder im Mittelpunkt steht und um überbordende Sparmassnahmen, welche die Gesundheit gefährden, einzudämmen. Welchen Einfluss die Ärzteschaft tatsächlich auf das Gesundheitswesen ausübt, zeigt das Abstimmungsresultat zur Managed-Care-Vorlage. So nehme ich die Ärzteschaft in der Schweiz als verantwortungsvolle Berufsgruppe wahr, welche dafür einsteht, unser höchstes Gut, die Gesundheit, zu erhalten und die zunehmende Gefahr der Fremdbestimmung durch Laien einzudämmen.

**Wo ordnen Sie die Gruppe der Assistenzärzte in der Hierarchie und im Gefüge der Schweizer Ärzteschaft ein? Mit welchem Einfluss?**

Das Spannende an dieser Frage ist einerseits die Diskrepanz zwischen Wahrnehmung und Aufgaben der Assistenzärzte in

der Klinik und andererseits der standespolitischen Position, welche sie gemeinsam mit den Oberärzten innerhalb der FMH einnehmen. Man muss sich vor Augen führen, dass die Assistenzärzte gemeinsam mit den Oberärzten rund die Hälfte aller FMH-Mitglieder stellen, was durch eine entsprechende Repräsentation in der Ärztekammer durch 40 Stimmen gegeben ist. Im Vergleich hierzu haben die Chefärzte und leitenden Ärzte nur 2 Stimmen innerhalb des «Ärzteparlamentes». Der Einfluss ist weitreichend, wobei die Unterscheidung zwischen Assistenzarzt und Oberarzt nicht zu treffen ist, da sich beide «Hierarchiestufen» im selben Verband, dem VSAO, organisieren und die Mandate unabhängig des Weiterbildungsstandes vergeben werden. Wir stehen in regelmässigem Kontakt mit Entscheidungsträgern des Gesundheitswesens, sind wäh-

rend den Sessionen in der Wandelhalle anzutreffen und bilden einen integralen Bestandteil strategischer Plattformen innerhalb des Bundesamtes für Gesundheit.

### Welches sind Ihrer Meinung nach die wichtigsten Motive, weshalb heute junge Menschen Medizin studieren und Arzt oder Ärztin werden wollen?

Das Medizinstudium gehört zu den anspruchsvollsten Studiengängen und bietet nach dessen Abschluss eine Vielzahl von Möglichkeiten, das erworbene Wissen einzusetzen, sei es klinisch, in der Forschung oder in der Industrie. Anderen Menschen beistehen und helfen zu können, ist sicherlich die grösste Motivation.

### Inwiefern unterscheiden sich diese Motive Ihrer Meinung und Erfahrung nach von jenen Ärzten, die zwei bis drei Generationen vor Ihnen Medizin studierten?

Ich wage zu behaupten, dass sich die Beweggründe, Arzt zu werden, nie wesentlich ändern werden. Im Vordergrund steht der Wunsch, den Menschen helfen zu können und zeit seines Lebens lernen zu dürfen.

### Wie hat sich Ihrer Meinung nach generell das Arztbild in der Öffentlichkeit in den letzten 50 Jahren verändert?

Etwas böse ausgedrückt: vom Halbgott in Weiss zum Erhalter seiner Pfründe. Zumindest sähen es einige Stakeholder gerne so. Wie eingangs schon erwähnt, bestehen Kräfte, die Ärzteschaft zu spalten, leider gehören hier Diffamierungen dazu, das hat es vor 50 Jahren in dieser Form nicht gegeben.

### Und wie hat sich das Bild der Assistenzärzte verändert?

Ich glaube nicht, dass die Assistenzärzte in der Öffentlichkeit eine gesonderte Wahrnehmung geniessen. Im klinischen Alltag fällt auf, dass die Patienten den Assistenzarzt bisweilen nicht einzuordnen wissen. Das zeigt sich in Aussagen wie «Und wann kommt dann der Arzt?» bis zu «Dann sind Sie also der Chef?»

### Welche Rolle spielt das Sozialprestige für Assistenzärzte heute?

Eine reichlich untergeordnete. Wir leben in einer aufgeklärten Gesellschaft, so dass man sich kaum Vorteile erhoffen kann, nur weil man das Glück hatte, eine gute Ausbildung zu geniessen. Ich erlebe meine Kollegen diesbezüglich eher als bescheiden und nicht als Teil einer Elite.

### Welche Rolle spielt die Politik für die Assistenzärzte und -ärztinnen heute?

Früher war es für junge Kollegen nicht einfach, sich politisch aktiv zu zeigen, da sie Repressalien seitens des Vorgesetzten oder gar der Spitalleitung fürchten mussten. Hier hat definitiv ein Wandel eingesetzt. Jungen Kollegen, die sich engagieren, wird meist Respekt entgegengebracht und man sieht sie als konstruktive Mitglieder des Gesundheitswesens. Mittlerweile sind Assistenzärzte in verschiedensten Plattformen und Gremien des Gesundheitswesens vertreten und werden im persönlichen Gespräch wenn nötig auch von Bundesräten angehört. Unser Verband und auch die Anzahl der aktiven jungen Kollegen wächst stetig, was allen zugutekommt.

### Wie hat sich Ihrer Erfahrung nach die Arzt-Patienten-Beziehung verändert?

Hier sind zwei wesentliche Punkte zu nennen. Zum einen zeigen Statistiken, dass die Zeit des Assistenzarztes, die er direkt beim Patienten «am Bett» verbringt, abnimmt. Zum anderen wird der Patientenkontakt zunehmend formalisiert, um hier nur die seitenlangen Aufklärungsbögen zu nennen. Bisweilen scheint es so, als hätte das Gesundheitswesen mit dem technologischen Fortschritt an Menschlichkeit verloren. Ökonomische Beweggründe nehmen überhand. Ethische und moralische Gesichtspunkte scheinen nur auf dem Papier ihre Berechtigung nicht verloren zu haben.

### Wie hat sich Ihr eigenes Arztbild während Ihrer bisherigen ärztlichen Tätigkeit verändert?

Das Arztbild ist stetig im Wandel, auch mein eigenes. Hierzu nur so viel: Heute lasse ich Administratives auch mal liegen, um mir mehr Zeit für meine Patienten einzuräumen.

*Die Fragen stellte Bernhard Stricker.*

.....  
*Miodrag Savic ist 1977 in Basel geboren, wo er auch Medizin studiert hat. Der schweizerisch-kroatische Doppelbürger ist verheiratet, Vater der 2-jährigen Mailin und seit 2010 Assistenzarzt in der Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie am Universitätsspital Basel. Er ist auf mehreren Ebenen und in verschiedenen Funktionen standespolitisch aktiv. Dazu gehören u.a. das Co-Präsidium des VSAO Sektion Basel und die Mitgliedschaft in der Ärztekammer der FMH.*  
.....



# Synapse

Das offizielle Kommunikationsorgan der Ärztesgesellschaft Baselland und der Medizinischen Gesellschaft Basel

**Wir bedanken uns bei unseren Inserentinnen und Inserenten für die gute Zusammenarbeit im letzten Jahr.**

Argos Audit & Tax AG  
Ärztelasse  
ASAG Auto-Service AG  
Biomed AG  
Bristol-Myers Squibb SA  
BS Förderverein f. med. Zusammenarbeit  
Bürgerspital Basel  
Frau Dr. med Nathalie Lutz

H+O communications ag  
Meditax Fide Consult AG  
Medizinische Gesellschaft Basel  
Mepha Pharma AG  
Mundipharma Medical Company  
MW Office Gesellschaft für Marketing Werbung GmbH  
praxisstellen.ch

Publix Agentur für Werbung  
Public Relations und Design  
ROTHEN Medizinische Laboratorien  
Spiraldynamik® Akademie AG  
Schweizerisches Rotes Kreuz  
Schweizermeister GmbH  
Spitex Basel Geschäftsstelle  
St. Claraspital